

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 11 (1938)

Heft: 9

Artikel: Unterlassungssünden

Autor: Spahr

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist darauf abzustellen, was der bürgerliche Beruf bei richtiger Rekrutierung mitgibt; auf die militärtechnischen Sonderformeln ist zu verzichten.

Vielleicht die schwierigsten Ausbildungsverhältnisse besass die Sanität, deren Spezialdienst sich in Formen abspielt, die naturgemäss der Wirklichkeit wenig entsprechen. Dies blieb auch in den Aktivdiensten so; deswegen stand sie doppelt vor einer neuen Situation, als die Grippeepidemie im Jahre 1918 sie plötzlich auch noch vor ein medizinisches Novum stellte.

Am besten arbeitete wohl der Verpflegungsdienst. Die Verpflegungstruppen hatten in den Instruktionsdiensten seit Jahren das Hauptgewicht auf die allgemeine soldatische Grundlage gelegt. In Wiederholungskursen und doppelt nachher im Aktivdienst befanden sie sich stets in der Rolle der Wirklichkeit. Der Krieg hätte freilich nach der Auffassung von General Wille grössere, ungeahnte Friktionen des Nachschubes erbracht.

Es ist eine feststehende Tatsache, dass mit jedem folgenden Ablösungsdienst Auszug und Landwehr an innerem Halt und an Gefechtsschulung sichtbare Fortschritte machten und dass am Ende der Kriegsmobilmachung trotz Grippe und politischen Strömungen die Armee tüchtiger dastand als je. Gegen einen äusseren Feind verband starkes Vertrauen Führer und Truppe.

Unterlassungssünden.

Von Fourier Spahr, Geb. I. Kp. II/41.

In der Fourierschule wird immer wieder betont, dass für den Fourier die Verpflegungsfunktion und die Rechnungsführung wichtig seien, dass aber, wenn man doch einen Unterschied machen wolle, auf dem Fourier die grössere Verantwortung laste in Bezug auf die Verpflegung. Nun, man kann das nicht gut umschreiben, denn es ist ja in der Tat beides wichtig. Ich persönlich habe anfänglich immer die Rechnungsführung stiefmütterlich behandelt, was mich dann eines Tages ein schönes Stück Lehrgeld gekostet hat. Und trotzdem bin ich der Ansicht, dass die Einstellung vieler Kameraden nicht richtig ist, die um ihre Kontrollen und Eintragungen viel mehr besorgt sind, als um kleine, aber wichtige Einzelheiten bei der Verpflegung.

„Ich habe einen guten Küchenchef, auf den kann ich mich verlassen“, ist doch so bequem. Natürlich, wir brauchen dem Küchenchef nicht zu befehlen, wie lange er den Spatz kochen soll oder dem Metzger vor versammelter Küchenmannschaft erklären, das Nierstück sei zu fett, um dann hören zu müssen, es sei ein Halsstück! Lassen wir ihn ruhig dort gewähren, wo er als Fachmann mehr versteht, als der Fourier. Aber wir sollten uns persönlich darum kümmern, ob für Nachzügler, Wachen und Arrestanten gesorgt ist, bei der Verproviantierung einer Patrouille nicht einfach die Leute zum Küchenchef schicken, sondern selbst mitgehen, nicht die Mannschaft fragen, wie sie mit dem „Frass“ zufrieden sei, sondern wenn möglich bei jeder Mahlzeit selbst dabei sein (wir müssen ja auch

gegessen haben). Dann wissen wir, ob die Kompanie richtig verpflegt wird oder nicht. Es können dann auch folgende Sachen nicht mehr passieren, deretwegen ich eigentlich diese Zeilen schreibe:

Die Militär-Ovomaltine (Frühstückskonserven, Zwischenverpflegung, Notportion) ist jetzt nach langen Versuchen und Vergleichen zu einem wichtigen Bestandteil der Truppenverpflegung geworden, nicht zuletzt wegen ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit und der Einfachheit in der Zubereitung. Und nun höre und staune man über folgende Begebenheiten:

Freund X, Soldat, kommt aus dem W. K. Wir kommen auf die Verpflegung zu sprechen. Die neue Frühstücksverpflegung hätten sie auch bekommen. So ein Bruch! — Ich staune. Dann kommt die Erklärung. Der Küchenchef hat die Militär-Ovomaltine unter Hinzufügen von Milch und Zucker richtiggehend wie Kakao gekocht. Vielleicht hat der Fourier dann an der Haushaltungskasse gemerkt, dass etwas nicht klappte bei seinen Morgenverpflegungen.

Ein Korporal von einer andern Einheit erzählt, die ganze Kp. habe auf Anweisung des Küchenchefs (!) beim Selbstabkochen die beiden Ovomaltine-Tafeln zerrieben und dieses Pulver dann ins stark kochende Wasser der Gamelle geworfen! Auf den Fehler aufmerksam gemacht, meinte er naiv: „Ja, man macht es doch mit der Suppe auch so . . .“

Ich habe auch noch von andern, weniger krassen Fällen gehört, sei es dass der Mannschaft einfach das Päckli in die Hand gedrückt wurde ohne Erklärung, oder dass kochendes Wasser verwendet oder die Tafeln zerkleinert wurden. Dabei liegt in jeder Kiste obenauf ein grosser, gelber Zettel (der allerdings meistens von einem Küchenmann weggeschmissen wird) und der deutlich und klar besagt, dass nie kochendes Wasser verwendet werden darf, weil damit die wertvollsten Bestandteile der Ovomaltine zerstört werden. Die Tafeln werden derart ins Wasser gelegt, wie sie aus der Packung gezogen werden, ohne sie zu zerbröckeln oder zu zerreiben. — Es ist die Pflicht eines jeden Fouriers, sich einer solchen Sache anzunehmen und sie nicht einfach dem Küchenchef zuzuschicken. Er muss sich selbst und die Mannschaft über Verwendungsmöglichkeiten und Zubereitungsarten informieren. Sonst werden alle Anstrengungen, die höhern Orts gemacht wurden, um uns ein wirklich in jeder Beziehung wertvolles Nahrungsmittel in die Hand zu geben, durch Gleichgültigkeit zunichte gemacht.

Ich bin überzeugt, dass das doch noch wichtiger ist, als wenn die berühmte Sackkontrolle halt wieder einmal um zwei kostbare Exemplare nicht stimmt.

VIII. Schweiz. Fouriertag.

Zum Festspiel, verfasst von Fourier Fritz Gerber, Bern:

Auf eine etwas eingehendere Würdigung des Festspieles musste bei der Rückschau auf die VIII. Tagung raumeswegen verzichtet werden. Betrachten wir die Darstellung nochmals gesondert von den übrigen Veranstaltungen, so entrollt sich